

Zeitwort

29.05.1945:

Thomas Mann hält einen Vortrag

Von Frank Hertweck

Sendung vom: 29.05.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2017

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/~podcast/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

Autor:

Wie lautet die deutscheste aller Fragen?

Musik:**Autor:**

Was ist deutsch?“ Aber wer auch immer sich an dieser Frage versucht hat, der Philosoph Johann Gottlieb Fichte, der Dichter Heinrich von Kleist, der Komponist Richard Wagner - eine befriedigende Antwort hat noch keiner gefunden. Auch der Literaturnobelpreisträger Thomas Mann hat mehrfach versucht, sie zu beantworten. Am Anfang des ersten Weltkriegs adelte er Friedrich den Großen zum deutschen Prototyp, eingekreist, parvenühaft, risikobereit, leicht größenwahnsinnig und ohne Angst vorm Untergang. Am Ende des Krieges, in den „Betrachtungen eines Unpolitischen“, feiert er das positive Barbarentum der Deutschen und spielt es gegen die westliche Zivilisation aus.

Aber am 29. Mai 1945 ist alles anders. Die Barbaren haben ihr wahres Gesicht gezeigt und es war schrecklich. Man kennt oder ahnt die Verbrechen, die die Deutschen während des 2. Weltkriegs begangen haben. Der Dichter Thomas Mann ist jetzt ein amerikanischer Bürger. In der Library of Congress in Washington hält er aus Anlass seines 70. Geburtstags einen Vortrag

Kommentar von Thomas Mann:

„Deutschland und die Deutschen.“

Autor:

Thomas Mann hält wenig davon, zwischen Deutschen und Nationalsozialisten zu unterscheiden. Die Nazis sind eine deutsche Möglichkeit. Sie liegen, so Thomas Mann, im Deutschsein begründet und sind nicht, wie man das nach dem Krieg, aber auch noch heute manchmal gerne hätte, wie Außerirdische unter den unschuldigen Einheimischen aufgetaucht. Die Deutschen wurden Nazis, und ich, Thomas Mann, bin ein Deutscher, was verbindet uns also? Seine Deutschenschau ist eine Innenschau. Und die Antwort:

Kommentar von Thomas Mann:

„Schon bin ich, ohne recht zu wissen wie, in die komplexe Welt deutscher Psychologie hineingeglitten mit der Bemerkung über die Vereinigung von Weltbedürftigkeit und Weltscheu, von Kosmopolitismus und Provinzialismus im deutschen Wesen.“

Autor:

Einen „spießbürgerlichen Universalismus“ nennt er das ironisch. Die Deutschen sind in ihrer „Innerlichkeit“ zuhause, darum sind sie ein Volk der Musik, aber zugleich maximale Idealisten, ihr Horizont ist die ganze Welt. Was sie nie gelernt haben, ist Politik, Realismus, die „Kunst des Möglichen“, das Bohren dicker Bretter. Darum gibt es in Deutschland keinen politischen Liberalismus. Dies mündet in den deutschen Sonderweg.

Kommentar von Thomas Mann:

„Klänge es nicht wie abscheuliche Beschönigung, so möchte man sagen, sie hätten ihre Verbrechen aus weltfremdem Idealismus begangen.“

Autor:

Thomas Mann beschreibt die Deutschen in dieser Rede aus dem Jahr 1945 nicht anders, als er sie im ersten Weltkrieg charakterisiert hat. Doch aus der einstigen provokativen Gedankenspielerei wurde ein geschichtlicher Ernstfall, eine weltpolitische Katastrophe. Darum hat er die Vorzeichen seiner Wertung umgedreht, das Positive ins Negative verwandelt.

Aber was bleibt dann den Deutschen noch? Sind sie rettungslos verloren?

Noch einmal setzt Thomas Mann an: die Deutschen wurden Nazis, ich bin ein Deutscher, aber jetzt fragt er: Was trennt uns? Ich, Thomas Mann, bin im Exil. Das heißt, auch ich bin eine deutsche Möglichkeit! „Wo ich bin, ist Deutschland“, lautete Thomas Manns Kurzformel hierfür. Nur darum kann er sich zum Anwalt seiner Heimat aufschwingen. Und so schließt der Vortrag mit einer Art Gnadengesuch:

Kommentar von Thomas Mann:

„Zuletzt ist das deutsche Unglück nur das Paradigma der Tragik des Menschseins überhaupt. Der Gnade, deren Deutschland so dringend bedarf, bedürfen wir alle.“

Autor:

Aber klingt das nicht schon wieder typisch deutsch? Die Deutschen beispielhaft für die ganze Menschheit? Selbst mit ihren größten Verbrechen? Ganz nebenbei könnte man Thomas Manns Fazit zusammenfassen: Die Deutschen sind auch Menschen. Darum sind die größten Verbrechen menschenmöglich.